

1. Vorwort des Trägers

2. Vorwort der Leiter/in im Namen ihres Teams

3. Die Einrichtung

Beschreibung des Sozialraumes

Der Kindergarten liegt im Teilort Riedheim der Gemeinde Hilzingen. Riedheim hat ca. 1100 Einwohner und ist ländlich geprägt. Neben dem Kindergarten gibt es noch eine Schule in Riedheim. Gewerbe und Industrie ist in der Kerngemeinde Hilzingen ansässig. Landwirtschaft ist in Riedheim noch vertreten. In Riedheim leben viele Wegpendler in die Schweiz. Das Gebiet rund um Riedheim bietet viele Wiesen und Felder. Auch der Klavbach schlängelt sich südlich an Riedheim vorbei. Riedheim hat verhältnismäßig viele und aktive Vereine. Darunter den Fanfarenzug „Castellaner“, den Narrenverein „Klavbach – Strueli“, einen Sportverein, die Tennisfreunde, die Siedlergemeinschaft und auch eine Kleiderbörse. Insgesamt ist das Dorfleben in Riedheim sehr geprägt durch diese Vereine. Das Wahrzeichen von Riedheim ist eine mittelalterliche Burg auch Burgstall genannt aus dem 13./14. Jahrhundert.

Beschreibung der Kindertagesstätte

Der Kindergarten liegt östlich der Dorfmitte. Direkt oberhalb des Kindergartens ist die Grundschule, eine Sporthalle und auch der Burgstall. Der Kindergarten ist eingeschossig und teilweise unterkellert. Besonders ist der große Garten zu erwähnen, der sich rund um das Gebäude erstreckt. Es gibt einen großen Eingangsbereich, von wo der Rest des Hauses bedient werden kann. Jedes Gruppenzimmer verfügt über eine Notausgangstüre in den Garten. An jeden Gruppenraum ist ein Funktionsraum bzw. Schlafrum angeschlossen.

Beschreibung des Auftrages zur Betreuung, Erziehung und Bildung

Die zentrale Aufgabe des Kindergartenalltags besteht in Bildung, Betreuung und Erziehung. Der Orientierungsplan gibt den Fachkräften hierfür einen Leitfaden für pädagogisches Handeln an die Hand. Im Orientierungsplan wird verstärkt auf die Kinderperspektive geachtet, deren Bedürfnisse, Motivation und Individualität. Besondere Aufmerksamkeit wird in allen Entwicklungs- und Bildungsfeldern der Sprache beigemessen, da diese in allen Bereichen präsent ist.

4. Rahmenbedingungen

Der Kindergarten Riedheim bzw. als Träger hat die Gemeinde Hilzingen nach § 45 SGB VIII für den Betrieb der Einrichtung eine Erlaubnis durch das Landesjugendamt erhalten. Folglich teilt sich der Kindergarten in folgende 5 Gruppe auf:

Bärengruppe:

22 Plätze Ganztagsbetrieb mit Öffnungszeiten von 7.15 Uhr bis 16.45 Uhr Alter 3-6 Jahre

Igelgruppe:

25 Plätze Verlängerte Öffnungszeiten von 7.15 Uhr bis 14.15 Uhr Alter 3-6 Jahre

Mäusegruppe:

22 Plätze Verlängerte Öffnungszeiten von 7.15 Uhr bis 14.15 Uhr Alter 2-6 Jahre

Eulengruppe:

10 Plätze Verlängerte Öffnungszeiten von 7.15 Uhr bis 14.15 Uhr Alter 0-3 Jahre

Schmetterlingsgruppe:

10 Plätze Ganztagsbetrieb mit Öffnungszeiten von 7.15 Uhr bis 16.45 Uhr Alter 0-3 Jahre

Die Kosten werden von Jahr zu Jahr angepasst. In der Anlage ist ein Kostenplan enthalten.

Die Aufnahme von Kindern erfolgt nach dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“. Es ist damit möglich pro Gruppe ein Kind im Monat aufzunehmen. Ausnahmen bilden Monate mit längeren Schließzeiten wie z.B. die Sommerferien im August.

In der Einrichtung gibt es Hausregeln die zu beachten sind. Aufgeschlüsselt finden Sie diese in der Anlage.

Hausregeln

Gartenregeln

Als Kindertageseinrichtung halten wir uns selbstverständlich an die UN - Kinderrechtskonvention, unseren Schutzauftrag nach SGB VIII und auch an unser Kinderschutzkonzept der Gemeinde Hilzingen, welches unter anderem auf den vorangegangenen fußt.

In der täglichen pädagogischen Arbeit haben wir mit dem Orientierungsplan für Baden – Württemberg ein gutes Fundament, dass uns hilft Erziehung und Bildung im Kindergarten ganz vorne anzustellen.

5. Der Träger

- Leitbild
- Selbstverständnis und Selbstverpflichtung des Trägers, warum ist er Träger einer Kita
- Verständnis von Erziehung, Bildung und Betreuung der Kinder
- Beschreibung des Lebensumfeldes der Familien
- Bedarfsermittlung
- Stellenwert der Erziehung und der Erziehenden; Bewertung der Arbeit im Kontext der heutigen gesellschaftlichen Anforderungen
- Das Personal: Stellenanzahl, Stellenbeschreibungen, Zusammensetzung, Arbeitszeit, Verteilung der Arbeit mit dem Kind, Teamzeiten, Vorbereitungszeit und Zeit für Elterngespräche usw.
- Interkulturalität/ Intrakulturalität, Inklusion
- Qualitätsentwicklungsverfahren
- Zusammenarbeit Team, Leitung, Träger
- Zielvereinbarungsgespräche und Fortbildungen, Rahmenbedingungen
- Verständnis von Aufsichtspflicht

6. Die Leiterin/ der Leiter

Anforderungen an die Leitung

- Zusammenarbeit Team, Träger, Leitung
- Vertretung
- Entscheidungskompetenzen, Zuständigkeiten und Weisungsbefugnis
- Führen und Leiten als Konzept
- Personalentwicklung
- Zielvereinbarungsgespräche
- Pädagogische Verantwortung
- Fortbildung, Supervision und Qualitätsentwicklung
- Umgang mit Konflikten
- Einarbeiten von neuen Mitarbeiter/innen
- Teambesprechungen: Inhalte, Vorbereitung und Struktur
- Organisation und Verwaltung

- Diversity Management; Gender; Interkulturalität/ Intrakulturalität, Inklusion
- Öffentlichkeitsarbeit

7. Das Team

- Gemeinsames Verständnis der Teamarbeit
- Aufgaben in der Verfügungszeit
- spezielle Aufgaben, die im Team verteilt sind
- Fortbildungen: Themenfindung, Regelmäßigkeit, Praxistransfer, Supervision
- Umgang mit Konflikten
- Umgang mit dem Fremden, Diversity Management; Gender; Interkulturalität/ Intrakulturalität, Inklusion
- Evaluationen und Qualitätsentwicklung
- Reflexionszeiten und -methoden der gesamten Arbeit

8. Die Einrichtung als Ausbildungsstätte

- Warum sich die Einrichtung als Ausbildungsstätte zur Verfügung stellt
- Konzept zur Anleitung von Praktikant/innen
- Aufgaben der Praktikant/innen
- Formen und Formales der Praktika
- Praktikumsvertrag

9. Das Wirtschaftspersonal

- Aufgabenbeschreibungen (Reinigungskräfte, Hausmeister...)
- Hygieneplan

10. Das pädagogische Konzept

- Vorwort - pädagogischer Grundgedanke
- Sozialraumanalyse, Situationsanalyse im Hinblick auf das Einzugsgebiet, das Wohnumfeld, die Bevölkerungsstruktur, Angebote für Familien, Lernorte als Orientierung für das Angebot in der Kita
- Die Pädagogik und ihre Ziele
- Beschreibung des Verständnisses vom Lernen
- Selbstverständnis der Erzieherin
- Der Tagesablauf
- Die selbst gestaltete Bildungszeit (Freispiel)

- Die Bildungsbereiche: Körper; Sinne; Sprache; Denken; Gefühl und Mitgefühl; Sinn, Werte, Religion (laut dem Orientierungsplan in Baden-Württemberg)
- Gesundheitsförderung: Bewegung und Ruhe, Essen und Trinken, Körperpflege etc.
- Beschreibung der geschlechtersensiblen Pädagogik
- Das Eingewöhnungskonzept, auch die Eingewöhnung der Dreijährigen aus der Krippengruppe
- Das Beobachtungs- und Dokumentationskonzept
- Partizipation der Kinder
- Teilhabe am gesellschaftlichen Leben
- Umgang mit dem Fremden, Diversity Management; Gender; Interkulturalität/ Intrakulturalität, Inklusion
- Konzept der Partizipation von Kindern mit besonderen Bedürfnissen im Alltag
- Übergang in die Grundschule, Kooperation mit Schulen
- Die Rechte der Kinder, Gewährleistungspflicht im Rahmen vom Kinderschutz
- Besonderheiten unserer Kindertagesstätte
- Verfahren bei Beschwerden der Kinder

11. Besonderheiten der Pädagogik für Kinder unter drei Jahren

- Die Pädagogik und ihre Ziele
- Beschreibung des Verständnisses vom Lernen bei Kindern unter drei Jahren
- Der Tagesablauf
- Gesundheitsförderung
- Bewegung und Ruhe
- Essen und Trinken
- Beziehungsvolle Pflege/ Körperpflege, Sauberkeitserziehung, Wickelbereich
- Die selbst gestaltete Bildungszeit (Freispiel)
- Der Alltag ist Programm; die Bildungsbereiche: Körper; Sinne; Sprache; Denken; Gefühl und Mitgefühl; Sinn, Werte, Religion
- Das Eingewöhnungskonzept in die Krippe und in die Kita
- Das Beobachtungs- und Dokumentationskonzept
- Partizipation der Kinder
- Umgang mit dem Fremden, Diversity Management; Gender; Interkulturalität/ Intrakulturalität, Inklusion
- Konzept der Partizipation von Kindern mit besonderen Bedürfnissen im Alltag
- Teilhabe am gesellschaftlichen Leben

- Die Rechte der Kinder, Gewährleistungspflicht im Rahmen vom Kinderschutz
- Verfahren bei Beschwerden der Kinder

12. Die Räume

- Das Raumkonzept: was, wie und warum (der Garten ist auch ein Funktionsraum)
- erfolgte Prüfung, dass die Räume den gesetzlichen Richtlinien UKBW, BGI und den Mindestflächen entsprechen
- Wie Sicherheitsbestimmungen (UKBW) hinsichtlich der Spielgeräte und der Bepflanzung eingehalten und regelmäßig überprüft werden

13. Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

- Grundverständnis des Miteinanders
- Erstgespräch
- Entwicklungsgespräch
- Beteiligung von Eltern, Partizipation
- Elternabend
- Angebote an Eltern
- Elternbefragungen
- Gestaltung von Übergängen

14. Elternbeirat

- Formales, Aufgaben, Rechte und Pflichten, vor allem Schweigepflicht, Protokollierung der Elternbeiratsitzungen
- Geschäftsordnung (Anhang)

15. Kooperation mit Schule

- Konzept für den Übergang Kita - Grundschule
- Kooperation
- Schuluntersuchungen

16. Weitere Kooperationen

- Therapeuten, Beratungsstellen usw.
- Soziale Einrichtungen wie Altenheim etc.
- Andere Bildungsorte wie Bibliotheken, Theater usw.
- Andere Institutionen wie Kitas, Kirchengemeinde, Kommunen

Anhang

- Leitbild
- eventuell Stellenbeschreibungen

- Beobachtungsbogen
- Kindergartenheft (ABC)
- eventuell weitere Verträge (Eingewöhnung, Fotovereinbarung etc.)
- Hygieneverordnung
- Kostentabelle
- Hausregel
- Gartenregel

Kindergarten der Gemeinde Hilzingen